

## Die neuen Azubis sind da!

Investition in die Zukunft: Stadtwerke bilden in vier Berufen aus

**Der erste Tag als Auszubildende bei den Finsterwalder Stadtwerken: Klar, dass Sophie Kusche (16) und Camilla Krombholz (17) da einen leicht erhöhten Puls hatten.**

Aber bis auf eine falsche Busverbindung, die Sophie am Morgen auf dem Weg von Bad Liebenwerda nach Finsterwalde versehentlich erwischte, ging dann doch alles klar. „Wir sind überall freundlich begrüßt worden“, berichten die beiden, die in den nächsten drei Jahren bei den Stadtwerken den Beruf der Industriekauffrau erlernen werden.

Auch in diesem Jahr bietet das Unternehmen jungen Menschen die Chance, eine gute Ausbildung in der Region zu erhalten. „Natürlich wollen wir uns damit auch unseren Nachwuchs heranziehen“, sagt SWFI-Geschäftsführer Andy Hoffmann. „Wer Engagement und gute Ausbildungsergebnisse zeigt, dem stehen auch weitere Bildungswege in unserem Haus offen“, ergänzt SWFI-Geschäftsführer Jürgen Fuchs. Derzeit gibt es zwei BA-Studenten bei den Stadtwerken, die abwechselnd an einer Berufsakademie studieren und bei dem Finsterwalder Versorger arbeiten.

Sophie und Camilla können sich diesen Weg auch vorstellen, wollen sich aber nun erst einmal auf ihre Ausbildung konzentrieren. Für die Stadtwerke Finsterwalde haben sie sich ganz bewusst entschieden. „Sie sind bekannt dafür,



Zur Ausbildung einer Industriekauffrau gehört nicht nur das Aktenschleppen: Sophie Kusche (vorn l.) und Camilla Krombholz (r.) bekamen am ersten Tag Rückendeckung von BA-Studentin Sabrina Zierenberg (h. r.) und der 2014 fertig ausgebildeten Industriekauffrau Anne Schmidt (l.) sowie der Ausbildungsleiterin Simone Barthel (M.).

dass sie eine gute Ausbildung bieten“, sagt Sophie. „Als Industriekauffrau bekomme ich eine sehr breite Grundlage und kann in alle Unternehmensbereiche reinschnuppern“, ergänzt Camilla. Begleitet werden sie auf ihrem dreijährigen Ausbil-

dungsweg von Simone Barthel, bei den Stadtwerken fürs Personalmanagement zuständig. „Wir konnten in diesem Jahr aus einem recht guten Bewerberpool aussuchen“, konstatiert sie. „Sophie und Camilla haben so überzeugt, dass wir uns

letztlich für beide entschieden haben.“

**Wer mehr über Ausbildung bei den Stadtwerken Finsterwalde erfahren und von Simone Barthel Tipps in Sachen Bewerbungsgespräch bekommen möchte: Mehr dazu auf Seite 8.**

### EDITORIAL

**Stabile Versorgung zu guten Preisen**



Thomas Zimniak

*Liebe Leserinnen und liebe Leser,*

Finsterwalde liegt mir am Herzen. Seit vielen Jahren als Stadtverordneter, seit 2011 als Mitglied des Aufsichtsrats der Stadtwerke und seit diesem Jahr als dessen Vorsitzender will ich etwas bewegen für die Sängerstadt. Als technischer Geschäftsführer eines Elektro-Unternehmens bringe ich wirtschaftliche Kompetenz mit in das Amt. Außerdem lege ich Wert auf eine zielführende und konstruktive Zusammenarbeit. Wichtigste Aufgabe bleibt es natürlich, den Finsterwaldern eine stabile Versorgung zu ebenso stabilen und angemessenen Preisen zu sichern. Darüber hinaus haben wir etliche Zukunftsthemen auf dem Tisch. Dazu zählt die flächendeckende Breitbandversorgung, die heute zu einer modernen Lebensqualität gehört und für viele Wirtschaftsunternehmen entscheidende Wettbewerbsvorteile bringt. Hier werden wir Ihnen bald Ergebnisse präsentieren können.

*Ihr Thomas Zimniak  
Aufsichtsratsvorsitzender  
der Stadtwerke  
Finsterwalde GmbH*

### Flanieren, singen, genießen: Das Sängerfest 2014 brach alle Rekorde

Das Sängerfest 2014 ist Geschichte, und was für eine: 500 Sänger, Musiker und Akteure haben auf 13 Bühnen und Plätzen für tolle Stimmung gesorgt. Den Auftakt gab Brandenburgs Ministerpräsident Dietmar Woidke, der nur respektable vier Hammerschläge brauchte, um das erste Brauhaus-Bier aus dem Fass zapfen zu können. Tausende Finsterwalder und Gäste aus nah und fern – einige waren sogar aus den USA und Australien angereist –



Brandenburgs Ministerpräsident Woidke bewährte sich beim Bieranstich und eröffnete damit das Sängerfest 2014.

flanierten, sangen oder hörten zu, trafen alte Bekannte und schlossen neue Freundschaften

in der unvergleichlichen Atmosphäre eines der größten Brandenburger Volksfes-

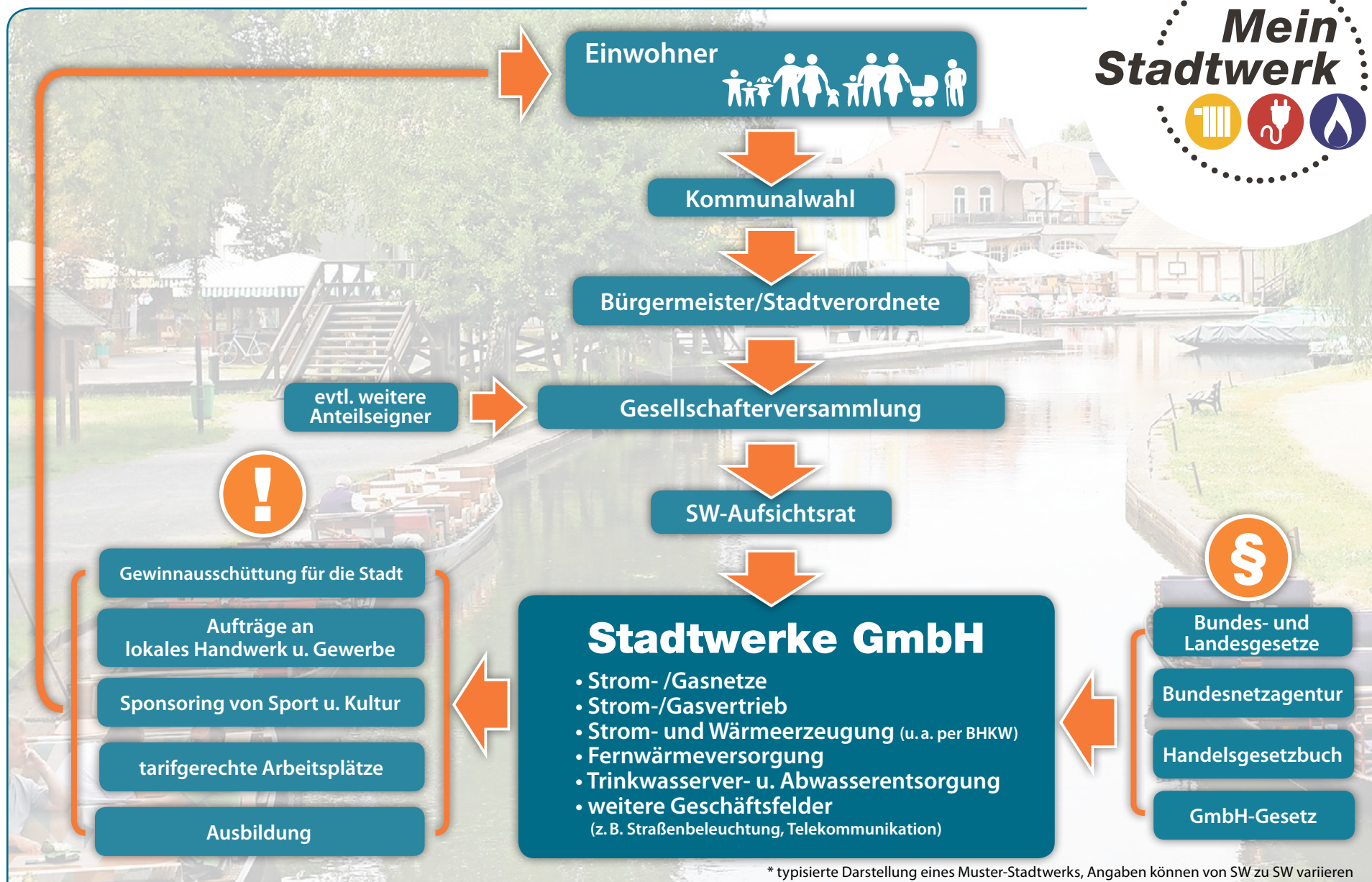
te. Das Fest, das vor 60 Jahren das erste Mal und seit 1992 alle zwei Jahre gefeiert wird, ging auch dank der Unterstützung der Stadtwerke Finsterwalde über die Bühne. Straßenschmuck, Bühnengestaltung oder Strom- und Wasserversorgung werden von Stadtwerke-Mitarbeitern zuverlässig gesichert.

Mit 14.600 kWh Strom und 104 Kubikmeter Trinkwasser lag die Sponsorleistung 2014 sogar noch etwas über der des vorherigen Sängerfestes 2012.

### Starthilfe für ABC-Schützen

Wer in die Schule kommt, der lernt dort auch, seine Hefte und Hefter ordentlich zu führen. Für die Finsterwalder Schulanfänger der Grundschulen Neshdorf und Stadtmitte gab es deswegen auch in diesem Jahr die kunterbunten Stadtwerkeordner. Außerdem wartete im Kundencenter der Zuckertütenbaum, von dem sich die ABC-Schützen eine Zuckertüte mit nützlichen Dingen pflücken konnten.

# Stadtwerke: Sie entscheiden mit – und haben was davon



\* typisierte Darstellung eines Muster-Stadtwerks, Angaben können von SW zu SW variieren

**Einwohner von Städten mit Stadtwerken sind mit ihrem kommunalen Versorger auf vielfältige Weise verbunden. Einerseits kann bei der Kommunalwahl indirekt über die Unternehmensstrategie mitentschieden werden. Andererseits bieten Stadtwerke reichhaltigen Bürgerservice.**

Ein zuverlässigen Energie- und Wärmeversorger mit marktgerechten Preisen und Ansprechpartnern vor Ort – über diese Grunderwartung hinaus leisten Stadtwerke unverzichtbaren Mehrwert für Ihre Kommunen. In vielen Brandenburger Städten gehören die Ver-

sorger zu den wichtigsten, teils größten Arbeitgebern, tarifgebundene Jobs inklusive. Stadtwerke sind zudem ausgezeichnete Ausbildungsstätten für zukunftsorientierte kaufmännische und technische Berufe. Sie vergeben Aufträge ans heimische Handwerk und Gewerbe,

sind dadurch eng mit der lokalen Wirtschaft verknüpft. Denn das Interesse an einer starken Wertschöpfungskette in der „Nachbarschaft“ ist allen gemein. Nicht zu vergessen: das Engagement für Sport, Kultur und Vereine. Ohne die Zuwendungen vom kommunalen Dienstleister

könnte manche Tradition kaum aufrechterhalten werden. Und das Allerbeste: Sie können Ihr Stadtwerk doppelt (unter-)stützen. Zum einen – natürlich – als Kunde, zum anderen mit der Wahl eines Stadtverordneten, der sich zu einem starken Eigenunternehmen der Stadt bekennt.

## Was steckt im Strompreis? (Teil 6)

### Die Konzessionsabgabe

Viele Köche verderben den Brei. Diese Weisheit gilt auch für das Betreiben von kommunalen Strom- und Gasnetzen. Daher vergeben die Rathäuser Konzessionen an jeweils EIN Unternehmen, in der Regel für 20 Jahre. Im Gegenzug für das Recht, ihre öffentlichen Verkehrswege nutzen zu dürfen, erhält die Gemeinde die Konzessionsabgabe. Deren Höhe ist durch die Konzessionsabgabenverordnung begrenzt und variiert je nach Größe der Stadt bzw. des Ortes. Aktuell beträgt der Maximalsatz 1,32 Cent/kWh bei weniger als 25.000 Einwohnern und 2,39 Cent/kWh bei Kommunen über 500.000 Einwohner. Konzessionsnehmer für ein Versorgungsnetz zu sein bedeutet aber nicht, dass alle angeschlossenen Kunden Strom oder Gas beim lokalen Versorger kaufen müssen. Energieverkauf und Netzbetrieb sind fein säuberlich getrennt (Unbundling). Der Netzbetreiber erhält für Instandhaltung, Betrieb und Investitionen der Leitungen das Netznutzungsentgelt (NNE).

## Label fürs Saugen

Seit dem 1. September 2014 kennzeichnet ein neues Label alle in der EU erhältlichen Staubsauger. Es zeigt auf einen Blick die Energieeffizienzklasse, den durchschnittlichen Energieverbrauch pro Jahr, die Reinigungsleistung, die Geräuschentwicklung und die Staubabgabe. Die verschiedenen Modelle lassen sich somit leichter miteinander vergleichen. Unter [www.stromeffizienz.de](http://www.stromeffizienz.de) finden Sie alle Informationen rund um das neue Label.

## Strom fließt zuverlässig

Gute Nachrichten von der Bundesnetzagentur aus Bonn: Die Zuverlässigkeit der Stromversorgung in Deutschland befindet sich auf einem konstant hohen Niveau. Im Jahr 2013 lag der SAIDI-Wert bei 15,32 Minuten. Der – so wörtlich – „System Average Interruption Duration Index“ gibt die durchschnittliche Unterbrechungsdauer je angeschlossenem Letztverbraucher an. Im Jahr 2012 lag die durchschnittliche Unterbre-



chungsdauer mit 15,91 Minuten noch etwas höher. Die erneute Verbesserung der Versorgungsqualität führt die Bundesnetzagentur vor allem darauf zurück, dass es im vergangenen Jahr weniger Störungen durch Einwirkung Dritter gab. Die Stromnetzbetreiber – wie etwa Stadtwerke – übermitteln der BNetzA jährlich einen Bericht über die in ihrem Netz aufgetretenen Versorgungsunterbrechungen.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadtwerke und Energieversorger aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau,

Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

**Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; Tel.: 030 24746819;

V. i. S. d. P.: Thomas Marquard  
**Redaktionsleitung:** Klaus Arbeit, Klaus.Arbeit@spree-pr.com  
**Mitarbeit:** B. Weber, S. Gückel, C. Krickau, D. Kühn, J. Eckert, K. Maihorn

**Fotos:** F. Arndt, A. Brinkop, H. Petsch, Stadtwerke, Archiv, N. Reimschüssel, D. Fröhlich

**Layout:** SPREE-PR, U. Herrmann (verantwortlich), H. Petsch, G. Schulze,

M. Nitsche, G. Schulz

**Druck:** Druckhaus Spandau  
Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Für die Hirsche rund um Wittstock ist Enrico Braun kein Jäger wie alle anderen. Nein, er ist für das Rotwild geradezu beängstigend gefährlich, und zwar aus zwei Gründen: Seit Kindheitstagen ist der gebürtige Wittstocker ein meisterlicher Sportschütze. Und vor allem – er kann die Rufe des Hirsches perfekt imitieren! Selbst bei den Deutschen Meisterschaften in Dortmund stellte er seine Kunstfertigkeit bereits eindrucksvoll unter Beweis. Für uns ist Enrico Braun ein perfekter MARKiger Brandenburger.

## MARKige Brandenburger (3): Enrico Braun

# Röhrt der Hirsch – oder Enrico?

**D**er Herbst ist da, Brunftzeit der Rothirsche. Noch bis Oktober streifen die prachtvollen Geweihträger durch die Brandenburger Wälder, unruhig, zur Paarung bereit. Auf seinem Hochsitz beobachtet Enrico Braun schon in der Morgendämmerung das jahreszeitliche Spektakel. In diesen Wochen hält es ihn weniger zu Hause denn je. Er muss hinaus auf den Hochsitz – ausgerüstet mit Gewehr, Jagdhorn und Hirschrufer. „Ich bin nie ein Diskotyp gewesen“, bekennt der sympathische Waidmann mit den raspelkurzen Haaren achselzuckend, „ich fuhr schon immer lieber in den Wald. Natur, Ruhe, Erholung – das ist fantastisch!“ Sicherlich wolle er auch Wild erlegen, sagt Enrico Braun. Aber



Foto (Hirsch): Walter Weigelt

das Schießen sei nicht das Wesentliche.

### Legt der Kuckuck 2 Eier?

Als Schüler war das anders. Nach der letzten Stunde eilte der Teenager täglich ins Trainingszentrum von Dynamo Wittstock. Er war talentierter Wurftaubenschütze, holte mit 15 bei den DDR-Meisterschaften in Leipzig die Bronzemedaille. Enrico sollte gefördert werden und durfte die Koffer packen. „Jedes Jahr delegierte das Trainingszentrum einen besonders guten Schützen aus Wittstock zur Sportschule nach Hoppegarten. 1987 im Herbst war ich dran. Doch das

*Alles eine Frage der Technik: Mit dem Hirschrufer kommt Enrico Braun schnell in Kontakt mit Rotwild. Dabei darf er aber nie stärker wirken!*

Heimweh bin ich nie losgeworden. Deshalb hörte ich mit dem Leistungssport auf, als die Wende kam. Ich wollte einfach nur nach Hause und zur Jagd gehen.“ Kaum volljährig, legte der Heimkehrer als einer der Letzten die Jagdprüfung nach DDR-Standards ab. Er paukte Wissen über die Pirsch, über Sicherheit und –

wie damals üblich – über Politik. Dennoch sei die Ausbildung nicht so umfangreich gewesen wie heute. „Mittlerweile müssen angehende Jäger selbst die Farben von Vogeleiern kennen. Völlig übertrieben! Oder warum muss ich wissen, ob der Kuckuck zwei oder drei Eier legt?“

Miteinander mit Gleichgesinnten, seine beiden Kleinen Münsterländer-Hündinnen, das Blasen der Signale auf dem Jagdhorn, eine Trophäensammlung im Jagdzimmer daheim und, und, und. „Natürlich schaue ich auch im Fernsehen genau hin, wenn es um Jagd geht. Da gab's mal einen Mann, der auf einer Gießkanne die Hirschrufe imitierte. Wunderbar! Das wollte ich auch. Ein Freund aus Mecklenburg machte mich dann auf einen Wettbewerb in Bollewick aufmerksam. Da bin ich jetzt jedes Jahr dabei.“ Mit Erfolg! Erst im vergangenen Herbst wählte ihn eine Jury aus erfahrenen Waidmännern auf den ersten Platz. In wenigen Tagen – am 4. Oktober – will er seinen Titel beim 8. Hirschrufwettbewerb in der Scheune Bollewick verteidigen.

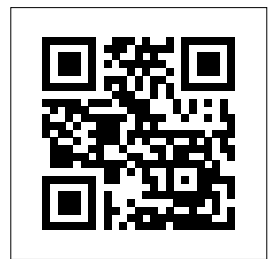


Porträts: SPREE-PR/Arbeit

**Stolz präsentiert Enrico Braun das Geweih eines 14-Enders, den er auf der Pirsch zur Strecke brachte.**

### Eine Gießkanne ist schuld

Enrico Braun kurz als Jäger zu betiteln beschreibt die Leidenschaft des 43-Jährigen für seine unangefochtene Freizeitbeschäftigung Nr. 1 nicht ansatzweise ausreichend. Vielmehr muss es heißen: Er lebt die Jägerrei mit jeder Faser! Da sind das



*Und hier können Sie Enrico per smartphone röhren hören!*

## Warum ich beim Fall der Mauer unter der Dusche stand

**G**enau 25 Jahre ist es in wenigen Wochen her, dass die Berliner Mauer fiel – eine ganze Generation! Wie viel Zeit das bedeutet, bemerkte ich kürzlich im Zug. Neben mir unterhielten sich (vermutlich) Abiturienten, die sich wohl auf eine Prüfung vorbereiteten. Dabei fragte einer plötzlich: „Du sag mal, was hieß DDR noch mal ausgeschrieben?“ Als 1971er Jahrgang konnte ich mir ein Schmunzeln kaum verkneifen. Und die Gedanken wanderten zurück – auch zu jenen Tagen, die die Welt veränderten.

Ich war damals gerade zur NVA eingezogen worden und saß im Norden meiner Heimatinsel Usedom in einer tristen, grün-grauen Kaserne. Wir befanden uns mitten in den letzten Vorbereitungen auf die feierliche Vereidigung. Für die Abendgestaltung galt während der Grundausbildung ein fester 3-Tages-Rhythmus: „Aktuelle Kamera“-Gucken, FDJ-Versammlung und Duschen. Ich glaube, am Abend des Mauerfalls durften wir unter die Dusche. Erst aus Briefen, die in den Folgetagen eintrafen, erfuhren wir Dach-

se, dass nichts mehr so war wie vor der Einberufung. Wenige Wochen später begannen erste Veränderungen auch direkt bei uns, in der Armee der Arbeiter und Bauern: Der verhasste Frühsport wurde abgeschafft ... Im Kleinen wie im Großen begann im Herbst 1989 eine Zeit des Aufbruchs! Viele Brandenburger Städte nahmen mit der Wende das Zepter der Daseinsvorsorge wieder selbst in die Hand und gründeten ihre Stadtwerke neu. Die kommunalen Energie- und Wärmeversorger waren

maßgeblich daran beteiligt, lebenswerte Städte mit funktionierender Infrastruktur zu schaffen.

Schauen wir uns – bei allen verbleibenden Herausforderungen – ehrlich um: In der Zeit nur einer Generation sind Werte geschaffen worden, auf die jeder Brandenburger stolz sein darf!



Klaus Arbeit

# SWFI: schnell + serviceorientiert

Warum sich zwei Berliner für Sorno und die Stadtwerke entschieden

Das Sornoer Stromnetz wird seit einem Jahr von den Stadtwerken Finsterwalde betrieben. Örtliche Nähe, Preiswürdigkeit und fachliche Kompetenz überzeugten damals die Stadtverordneten, sich für den kommunalen Versorger zu entscheiden. Drei Faktoren, die auch für Nils Fürstenberg und Dollie Winnecke bei der Wahl ihres Versorgers ausschlaggebend waren.

Das Berliner Unternehmerpaar hat im Mai 2013 einen der Sornoer Dreiseithöfe gekauft und mit Sanierungsarbeiten begonnen. „Wir wollten ein Wärmedämmverbundsystem auf die Fassaden aufbringen, dabei war der alte Strom-Giebelanschluss hinderlich“, erinnert sich Nils Fürstenberg. „In kürzester Zeit hatten wir einen Stadtwerke-Vertreter vor Ort, der sich die Sache anschaut.“ Da die beiden oft intensiv in ihrem Berliner Architekturbüro gebunden sind, musste vieles per Telefon geregelt werden. „Das lief alles reibungslos“, betont Dollie Winnecke, „der Kundenservice der Stadtwerke ist sehr gut.“ Sie schätzt es, dabei nicht in Warteschleifen geschoben zu werden, sondern ihren Ansprechpartner

schnell erreichen zu können. Nils Fürstenberg und Dollie Winnecke sind es gewohnt, unternehmerisch zu denken und zu rechnen, und auch hier konnten die Stadtwerke mithalten. „Das Verhältnis aus Grundgebühr und Verbrauchspreis war für unseren Bedarf stimmig.“ Die beiden Häuser des Hofes sind inzwischen mit Blick auf die Stimmigkeit des Dorfbildes saniert worden und lassen ihren Besitzern nun auch Gelegenheit für die eine oder andere Mußstunde. Die verbringen sie besonders gerne im weitläufigen Garten hinter dem Hof – der übrigens gab damals den Ausschlag, sich in Sorno niederzulassen. „Wir sind hier sehr gut aufgenommen worden“, sagt Dollie Winnecke, die den Süden Brandenburgs mag. „Finsterwalde zum Beispiel ist so schön und lebendig“, findet sie, und Nils Fürstenberg ergänzt: „Wenn das Lausitzer Seenland fertig ist, hat die Region richtig Potential.“ Die beiden planen, ihre Arbeit nach und nach von Berlin in die Niederlausitz zu verlagern. Noch fehlt ihnen dazu ein leistungsfähiges Breitband im Ort, „aber wir hoffen, dass es hier in absehbarer Zeit eine Lösung gibt.“



Zufriedene Kunden: Dollie Winnecke und Nils Fürstenberg in ihrem Sornoer Garten.

## Hier bauen wir für Sie

**Sonnwalder Straße**  
(Gemeinschaftsbau mit Entwässerungsbetrieb)

**Am Wasserturm**  
**Eichholzer Straße**

**August-Bebel-Straße**  
(Gemeinschaftsbau mit der Stadt Finsterwalde)

**Frankenaer Weg**  
(Abschnitt Schule bis Thomas-Müntzer-Straße)

# Schön warm – und Geld gespart

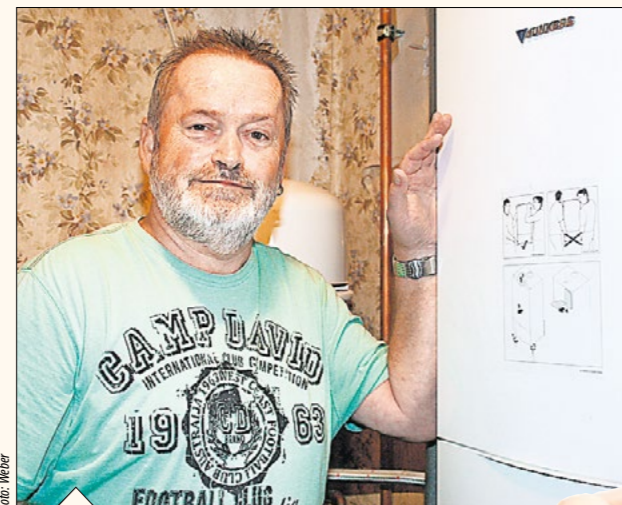
Stadtwerke fördern Brennwerttechnik, BHKW und Gaswärmepumpen

Mollige Wärme für die kühle Jahreszeit – und dabei noch Geld gespart! Mit einem Förderprogramm wollen die Stadtwerke Finsterwalde ihre Kunden ermutigen und unterstützen, umweltfreundliche Haushaltstechnik anzuschaffen, darunter Brennwerttechnik, BHKW und Gaswärmepumpen.

Aus einem weiteren Fördertopf gibt es Unterstützung beim Erwerb energieeffizienter weißer Ware und TV-Geräte.

### Familie Theer aus Sorno ist zufrieden mit der Förderung

Für Familie Theer aus Sorno kam diese Förderung genau richtig. Der alte Heizkessel hatte nach 20 Jahren seinen



Mit Unterstützung der Stadtwerke angeschafft: Norbert Theer mit der nagelneuen Therme.

Dienst getan, außerdem sollte das Nebengebäude heiztechnisch erschlossen werden: Neue Brennwerttechnik stand auf dem Plan. „Wir haben das Förderprogramm in der Stadtwerkezeitung gesehen und uns gleich im Kundencenter informiert“, erinnert sich Norbert Theer. Dort sei man schnell und unkompliziert beraten worden, und auch der zweiseitige Antrag war schnell ausgefüllt. „Wir haben einen vorläufigen Bescheid bekommen und mussten nach dem Einbau die Rechnung und den Nachweis des Installateurs einreichen – das war’s“, berichtet

### Folgende Projektförderungen sind für Neueinbau oder Austausch von Brennwerttechnik möglich



- Geräte mit einer maximalen Leistung bis 35 KW: 250 Euro
- Geräte mit einer Leistung von 35 bis 70 KW: 500 Euro
- Geräte mit einer Leistung größer als 70 KW: 750 Euro
- Kraft-Wärme-Kopplungs-Technik (Blockheizkraftwerke) 250 Euro pro KW elektrische Leistung; bis maximal 1.000 Euro
- Neubau von Gaswärmepumpen 100 Euro pro KW thermische Leistung; bis maximal 1.000 Euro

Norbert Theer. Der Zuschuss ist ihnen auf ihrem Stadtwerke-Konto gutgeschrieben worden und wird dafür sorgen, die nächste Jahresrechnung zu reduzieren. „Wir können die Sache nur weiterempfehlen“, meinen die Theers, die überzeugte Stadtwerke-Kunden sind. „Nähe und direkter Kontakt“ sind für sie die größten Vorteile des regionalen Versorgers.

### Brennwerttechnik fördern lassen: So geht's

Sie wollen Brennwerttechnik neu einbauen oder austauschen? Dann sollten Sie sich das Förderprogramm für den Neueinbau oder Austausch von Brennwerttechnik, den Neubau von Kraft-Wärme-Kopplungs-Technik (Blockheizkraftwerke) oder den Neubau von Gaswärmepumpen genauer anschauen. Die Förderung steht Stadtwerke-Kunden im Gasversorgungsgebiet des Unternehmens im Landkreis Elbe-Elster offen.

Voraussetzung für den Zuschuss ist, dass mit dem Bau der Anlage noch nicht begonnen worden ist, sie von einem eingetragenen Installateurbetrieb errichtet wurde und die Stadtwerke-Kunden ein Abnahmeprotokoll des Netzbetreibers, eine Kopie der Rechnung und einen Zahlungsnachweis vorlegen können. Außerdem müssen die Beantragenden sich verpflichten, mindestens fünf Jahre Strom- oder Gaskunde der Stadtwerke Finsterwalde zu sein.

Der Zuschuss ist für ein Gerät pro Kunde möglich und kann nur in den Kundencentern der Stadtwerke in Finsterwalde und Doberlug-Kirchhain beantragt werden. Dort gibt es die Förderanträge sowie weitere Informationen und kostenlose Beratung.

# Strengere Regeln für gemütliche Wärme

Gesetzesänderungen: Besitzer von Kaminöfen und Holzheizkesseln müssen Obacht geben

In einem Eigenheim gelten sie mittlerweile als Standard: so genannte „Kleinf Feuerungsanlagen“ für die gemütliche Wärme in der Stube. Doch Hausbesitzer dürfen sich dabei nicht zu sehr entspannen! Zum Jahresende greifen neue Regelungen des Bundes-Immissionsschutzgesetzes. Diese könnten zu einer teuren Falle werden – WENN Sie diese nicht beachten.

Einbauen, anheizen und genießen – Vor so viel Einfachheit stellt sich das deutsche Recht! In Paragraph 4 der „Ersten Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissionsschutzgesetzes“ heißt es ganz klar, dass offene Kamine nur gelegentlich betrieben werden dürfen. Als Brennstoffe sind künftig nur noch naturbelassenes Stückholz oder Presslinge in Form von Holzbriketts mit einem Feuchtegehalt unter 25 Prozent zugelassen. In Kaminen mit einer verschließbaren Scheibe ist die Auswahl größer. Um sich der Sachkenntnis ihrer Betreiber zu vergewissern, fordert das Gesetz: „Der Betreiber (...) hat sich nach der Errichtung oder nach einem Betreiberwechsel innerhalb eines Jahres hinsichtlich der sachgerechten Bedienung der Feuerungsanlage, der ordnungsgemäßen Lagerung des Brennstoffs sowie der Besonderheiten beim Umgang mit festen Brennstoffen von einer Schornsteinfegerin oder einem Schornsteinfeger (...) beraten zu lassen.“ Wenn ohnehin der jährliche Check des schwarzen Mannes ansteht – umso besser. Zu einem Extra-Termin verpflichtet Sie das Gesetz ausdrücklich nicht.

Haben Sie ihren Kaminofen oder Holzheizkessel schon vor dem 22. März 2010 eingebaut? Dann müssen Sie nun prüfen (lassen), ob die Grenzwerte für Staub (0,15 Gramm je Kubikmeter) und Kohlenmonoxid (4 Gramm je Kubikmeter) bei Ihnen eingehalten werden. Der Gesetzgeber erwartet eine Prüfstandsmessbescheinigung des Herstellers oder eine fachgerechte Messung des verantwortlichen Schornsteinfegers. Kann Ihre Kleinf Feuerungsanlage die verpflichtenden Grenzwerte nicht einhalten, muss eine „Einrichtung zur Reduzierung der Staubemissionen“ nachgerüstet werden. Bis Ende dieses Jahres trifft das zum Beispiel all jene Anlagen, die bis zum 31. Dezember 1974 gebaut wurden oder deren Einbaudatum nicht mehr feststellbar ist. Können oder wollen Sie den Nachweis nicht erbringen, muss der alte Ofen raus bzw. stillgelegt werden. Ob Sie dies noch verhindern können, erfahren Sie von dem für Ihre Adresse zuständigen Schornsteinfeger. Bis zum 31. Dezember 2013 hätte der Nachweis eigentlich erfolgen müssen.



Unmengen an CO<sub>2</sub> werden in Häusern und Wohnungen beim Heizen verschleudert. Damit die beliebten Kamine und Holzheizkessel das Klima nicht übermäßig belasten, ist das Bundes-Immissionsschutzgesetz erneut verschärft worden.

## Stadtwerke punkten im Amt Kleine Elster

Mit der Unterzeichnung des Konzessionsvertrages zwischen den Stadtwerken Finsterwalde und den Gemeinden Massen, Crinitz, Lichterfeld-Schacksdorf und Sallgast mit ihren Ortsteilen hat das Unternehmen das Nutzungsrecht der Stromversorgungsanlagen öffentlicher Straßen, Wege, Plätze und sonstiger Verkehrsflächen für die nächsten 20 Jahre übertragen bekommen. Im Gegenzug erhält das Amt dafür von den Stadtwerken eine Konzessionsabgabe. Dem Vertragsabschluss vorangegangen war eine ausführliche Bewerbung von

mehreren Versorgern, in der die Stadtwerke vor allem in entscheidenden Auswahlkriterien punkten konnten. „Ich freue mich sehr, dass wir in diesem Ausschreibungsverfahren gerade mit den kundenorientierten Leistungen der Stadtwerke die Nase vorne hatten“, sagt SWFI-Geschäftsführer Jürgen Fuchs. „Sie gehören zu den überzeugendsten Argumenten, die ein regional basierter Versorger seinen Kunden im Wettbewerb anbieten kann.“

Wir berichten in der nächsten Ausgabe der SWZ.

## Neuer SWFI-Aufsichtsrat hat Arbeit aufgenommen



Nach der Kommunalwahl 2014 gibt es neben bereits bekannten auch neue Gesichter in den Aufsichtsgremien der städtischen Unternehmen, darunter auch im Aufsichtsrat der Stadtwerke Finsterwalde. Hier im Bild v. l. n. r.

SWFI-Geschäftsführer Jürgen Fuchs, Aufsichtsratsvorsitzender Thomas Zimniak (CDU), SWFI-Geschäftsführer Andy Hoffmann, Dr. Christina Eisenberg (SPD), Udo Linde (Linke/Bündnis 90/Die Grünen), Bürgermeister Jörg Gampe (CDU), Klaus Mayer (CDU) und Thomas Gröger (Betriebsratsvorsitzender). Beim Fototermin nicht dabei waren Manfred Fröschke (Bürger für Finsterwalde) und Monika Förster (Linke/Bündnis 90/Die Grünen).

Datum auf dem Typschild von Kamin/Holzheizkessel	Frist für Nachrüstung oder Außerbetriebnahme
bis 31. 12. 1974	31. 12. 2014
1. 1. 1975 – 31. 12. 1984	31. 12. 2017
1. 1. 1985 – 31. 12. 1994	31. 12. 2020
1. 1. 1995 – 21. 3. 2010	31. 12. 2024

**Kurzer Draht**

**Stadtwerke Finsterwalde GmbH**  
Langer Damm 14  
03238 Finsterwalde  
Telefon: 03531 670-0  
Telefax: 03531 670-126

**Störungstelefon rund um die Uhr: 03531 2747**  
[www.stadtwerke-finsterwalde.de](http://www.stadtwerke-finsterwalde.de)

**Kundenservice-Kontakt**  
Telefon: 03531 670-333

**Kundenzentrum Doberlug-Kirchhain**  
Leipziger Straße 29  
03253 Doberlug-Kirchhain  
Telefon: 035322 680992  
Telefax: 035322 680993

**Öffnungszeiten:**  
Mi: 9–12 Uhr; 13–15.45 Uhr

# Städtequiz (9): Willkommen in ...?



Porträts: SPREE-PR/Arbeit

Die neu gestaltete Havelpromenade kann sich sehen lassen und lädt sowohl zum Spazieren als auch zum Verweilen ein.

Spricht man Ostdeutsche auf diese Stadt im Havelland an, dann fällt schnell das Stichwort Chemiefaserwerk! Dass es die Stadt auch viel romantischer kann, wird sie im kommenden Jahr als einer von fünf Austragungsorten der Bundesgartenschau 2015 – neben Havelberg, Rathenow, Amt Rhinow und Stadt Brandenburg – beweisen. Ihre Prägung durch die Natur zeigt die 8.500-Einwohner-Kommune schon im Wappen: mit zwei Enten und einem Fisch. Wie viel mehr Flora und Fauna in der Havelregion zu bieten haben, davon werden sich Zehntausende Menschen aus nah und fern im kommenden Jahr selbst überzeugen. Der Zweckverband BUGA 2015 rechnet mit

einem Besucherrekord für das botanische Großereignis. Übrigens, die Stadtwerke Zeitung wird in ihrer Dezember-Ausgabe u. a. Jahreskarten für die Bundesgartenschau in der Havelregion verlosen.

**P**         **Z**

### Welche Stadt suchen wir?

Schicken Sie die Antwort bis spätestens **18. November** an: SPREE-PR, Kennwort Städtequiz, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: [swz@spree-pr.com](mailto:swz@spree-pr.com)

**Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 und 25 Euro sowie die auf dieser Seite vorgestellten Bücher!**

### AUFLÖSUNG

In der Juni-Ausgabe der Stadtwerke Zeitung suchten wir im Städtequiz "Luckau". Die Gewinne gingen an: 75 EUR: R. Taube (Bad Belzig), 50 EUR: D. Felsmann (Lübben), 25 EUR: K. Blechinger (Finsterwalde); Bücher erhalten: H.-G. Starost (Guben), A. Homagk (Doberlug-Kirchhain), K. Novy (Zehdenick) und Fam. Schmidt (Perleberg). Die 2x2 Freikarten für das Alexander-Knappe-Konzert gingen an G. Wanke (Forst) und M. MacKeldey (Lübbenau)

## Aus der SWZ-Leserpost

„Am 27. 6. 14 erfuhr ich von meinem Gewinn von 75 Euro. Ich habe mich darüber sehr gefreut und werde mich natürlich immer wieder an den Rätseln beteiligen. Ein herzliches Dankeschön sagt Irmgard Marsch“

Die Redaktion bedankt sich herzlich für den Brief aus Spremberg. Möchten auch Sie uns etwas mitteilen? Wir freuen uns auf Ihren Brief oder Ihre E-Mail.

# Na, kucke da!

Das Attribut „klein“ mag zwar im Namen des 550-Seelen-Dorfes stecken. Aber der Zusammenhalt in der Eingemeindung der Stadt Zehdenick ist ganz groß. Auf der Internetseite [www.klein-mutzdorfverein.de](http://www.klein-mutzdorfverein.de) ist zu erfahren, dass sich die Klein-Mutzer in acht Interessengemeinschaften engagieren: beim Sport, für den Bismarckturm und für Toleranz im ländlichen Raum! Auch für den Namen findet sich hier eine Erklärung, er stammt von „Mostiz“ – dem slawischen Wort für Brücke. Erst 2013 feierte das Dorf übrigens sein 725-jähriges Bestehen.



Porträts: SPREE-PR/Arbeit

Wohnen auch Sie in oder bei einem Brandenburger Ort mit einem bemerkenswerten Namen? Senden Sie uns ein Foto (300 dpi) mit dem Ortsein-

gangsschild an [swz@spree-pr.com](mailto:swz@spree-pr.com). Und vielleicht drucken wir dann Ihr Bild in der nächsten Ausgabe der Stadtwerke Zeitung.



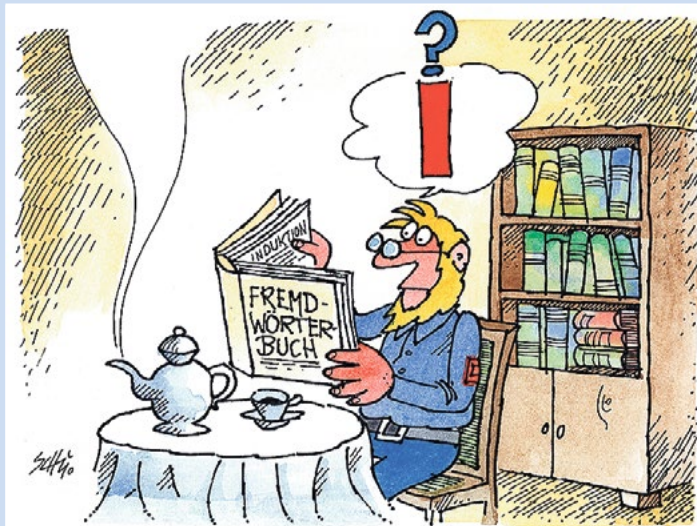
## Kindermund

Die 4-jährige Sarah versteht die Welt nicht mehr. „Stimmt es, dass der liebe Gott uns das Essen schenkt?“ Mama schmunzelt: „Ja, das kann man so sagen.“ „Und der Klapperstorch bringt die Kinder, richtig?“ – „Ja, mein Kind!“ „Und der Weihnachtsmann die Geschenke!“ – „Auch richtig!“ „Du sag mal Mama: Wozu brauchen wir Papa eigentlich noch?“

## Willi Watt erklärt das ABC der Energie

### I wie Induktion

Hinter Induktion verbirgt sich die Erzeugung von elektrischer Spannung. Damit diese entstehen kann, benötigt man eine Spule aus gewickeltem Draht sowie ein sich änderndes Magnetfeld. Diesen Aufbau nutzen beispielsweise Generatoren, Transformatoren und Elektromotoren, um Maschinen anzutreiben. Die Wirkung der elektromagnetischen Induktion wurde 1831 von Michael Faraday entdeckt. Der Engländer wusste bereits, dass Strom ein Magnetfeld erzeugt. Er wollte das Prinzip aber umdrehen und produzierte erfolgreich durch ein Magnetfeld Strom.



## Nur für Schmöker!

Ihre wachsende Fangemeinde entführt Nora Roberts in „Verschlungene Wege“ ins komplizierte Geflecht der eigenen Erinnerungen. Wie bekommt man etwas aus dem Kopf, das man doch zu gern vergessen würde? Protagonistin Reece Gilmore setzt auf einen vermeintlich „einfühlsamen“ Mann ...



Diana Verlag

Auch beim ersten Mal durchgefallen? An die Fahrschule erinnern sich viele äußerst ungern! Denn abgesehen von mancher vermeintlichen Blamage ging's auch noch ins Geld. Über die Anekdoten von Fahrlehrer Andreas Hoeglauer werden Sie trotzdem mindestens (!) schmunzeln können.



Schwartzkopf & Schwartzkopf

Ein multimediales Erlebnis zum deutschen WM-Titel bieten die Wissens-Experten von Tessloff. Ihr Nachwuchs fängt gerade mit dem Kicken an? Dann gibt's hier den großzügig illustrierten Rundumblick zu Regeln, Ausrüstung, Idolen ... ja, und selbst zu Ernährung.



Tessloff

Warum ein Buch mehr als sein Inhalt ist, zeigt der Schweizer Bohem-Verlag eindrucksvoll mit seiner Bibel für Kinder. Das ist Druckkunst vom Feinsten, die man gerne in die Hand nimmt und darin blättert. So begeistern die ältesten Geschichten der Welt schnell mehr als das Märchenbuch.



Bohem



# Märkische Kronen der Schöpfung

Wie verleiht der Märker seinen hoch geschätzten Erfolgsprodukten noch mehr Glanz? Sie bekommen eine Königin – egal, ob Äpfel, Gurken, Spargel oder Erdbeeren! Die Wahl einer Hoheit, meist eingebettet in die regionalen Hauptfeste, zieht Jahr für Jahr tausende schaulustige Besucher an. Kein Wunder! Unsere märkischen Königinnen müssen sich ja auch wahrlich nicht verstecken ...

**1.** Die Geschichte der **Baumblütenkönigin** aus Werder begann 1936 mit der Wahl von Johanna Schmidt zur Maikönigin. Damals wie heute entschieden Ausstrahlung, Fachkenntnisse im Obstbau und Heimatverbundenheit über den Thron. In diesem Jahr übernahm die 25-jährige Gesundheitspflegerin Franziska Barche das Zepter. „Ich bin überglücklich, dass ich es geschafft habe!“, schrieb sie der SWZ.

Foto: Nicole Nawrath

**2.** Während des Frühlingsfestes von Glashütte wird die **Fläming-Königin** angemessen im Schloss Baruth inthronisiert. Sie muss über Land und Leute Bescheid wissen, auch Kenntnisse über kulinarische Spezialitäten vorweisen. Künftig wird nun die 24-jährige Eva von Holly aus Möckern die Reiseregion zwischen Brandenburg und Sachsen-Anhalt bewerben. Selbstverständlich trägt sie dabei eine maßgeschneiderte Tracht.

Foto: Eva von Holly/privat

**3.** Die **25. Forster Rosenkönigin** wurde Ende Juni im 1913 gegründeten Ostdeutschen Rosengarten gekürt, begonnen hatte diese Tradition 1988. Neue Repräsentantin des botanischen Paradieses ist nun für ein Jahr „Stefanie I.“, alias Stefanie Auerbach. Die 33-jährige Physiotherapeutin kann sich besonderes freuen: Auch die Vorbereitungen zur 750-Jahr-Feier ihrer Rosen-

Heimatstadt Forst fallen in ihre Amtszeit.

Foto: Angelika Wuntke

**4.** Vergleichsweise jung ist die Tradition der Prenzlauer **Schwankenkönigin**. Erst zum siebten Mal verlieh die LaGa-Stadt von 2013 diesen Titel – dieses Jahr an die 29-jährige Beamtin Franziska Stüber. Der Schwan steht symbolisch für die seenreiche Gegend rund um Prenzlau, die Schwankenkönigin und begleitende Ehren-dame nun weiter populär machen wollen. Die Puste dürfte der Ausdauersportlerin so schnell nicht ausgehen.

Foto: Mary Buettenmüller

**5.** Wenn die neue **Erbeerkönigin** aus Vetschau – die 36-jährige Kathrin Jantke – unterwegs ist, wird's nicht nur lecker, sondern auch musikalisch. Am 8. Juni hat sie den Thron bestiegen und aus diesem Anlass einen Erdbeer-

song uraufgeführt. Die gebürtige Spreewälderin wird das Ehrenamt gleich mehrere Jahre ausfüllen. Als Sängerin und Moderatorin fällt ihr das Präsentieren auf Bühnen allerdings nicht schwer.

Foto: Thomas Thienel

**6.** Krone statt Uniform: Gegensätze ziehen sich an, könnte man bei **Spargelkönigin** Stephanie Bathe aus Beelitz meinen. Die Unteroffizierin der Bundeswehr übernahm im Frühjahr den Werbeposten für das bekannteste Brandenburger Gemüse. Geboren wurde die 24-Jährige in Rathenow, später zog die Familie in ihren Wohnort Premnitz. Wichtige Amtshandlung jeder Spargelkönigin ist die Eröffnung der Erntesaison.

Foto: Gérard Lorenz

**7.** Janine Kantor ist eine ganz besonders glückliche **Sprenberger Sprenixe**. Wegen des großen

Festes zum BrandenburgTag wurde 2014 keine Nachfolgerin gewählt; Janine bleibt als 16. Würdenträgerin ein zweites Jahr im Ehrenamt. Die Figur der Spreenixe als werbewirksames Aushängeschild für die „Perle der Lausitz“ gibt es seit 1996. Sie war eine spontane Idee des Stadtoriginals Nachtwächter Kulke (alias Rainer Scheudeck).

Foto: Handrick

**8.** Die Straupitzer **Leinölfée** steht unmittelbar vor ihrem nächsten großen Einsatz. Am 5. Oktober feiert die Gemeinde am Rande des Spreewaldes nicht nur Erntedank, sondern auch ihr 725-jähriges Bestehen. Gabriele Kliemke (und weitere Hoheiten der Region!) ist dann in ihrem Blaudruckrock ganz vorne mit dabei. Die 47-Jährige repräsentiert seit 2010 Holländerwindmühle und Gemeinde. Im nächsten Jahr endet ihre „Thronzeit“.

Foto: Mühlenverein

## DER SWZ-VERANSTALTUNGSKALENDER: Hier ist was für Sie los!

<b>Prenzlau</b> 10. Hügelmarathon <a href="http://www.huegelmarathon.de">www.huegelmarathon.de</a>	<b>04.10.</b>	<b>Luckau</b> Weihnachtsmarkt Marktplatz	<b>6. 12.</b>	<b>Lübbenau/Lehde</b> Weihnachtsmarkt Freilandmuseum/ Großer Spreewaldhafen	<b>6.+7. 12.</b>	<b>Guben</b> Weihnachtsmarkt Friedrich-Wilke-Platz	<b>12.–14.12.</b>
<b>Spremberg</b> Lichterfest <a href="http://www.spremberg.de">www.spremberg.de</a>	<b>ab 29./30.11.</b>	<b>Doberlug-Kirchhain</b> Weihnachtsmarkt Schlossplatz, jeweils 13–20 Uhr	<b>6.+7. 12.</b>	<b>Forst</b> Weihnachtsmarkt Stadtkirche St. Nikolai	<b>11.–14. 12.</b>	<b>Finsterwalde</b> Weihnachtsmarkt Marktplatz	<b>12.12 –14.12.</b>
<b>Lübben</b> AdventsmarktMarktplatz	<b>29.+30. 11.</b>	<b>Prenzlau</b> Weihnachtsmarkt Marktberg	<b>6.–21. 12.</b>				

## Von Bäderbereich bis Technik Wir bilden aus

Kommunaler Energie- und Wasserversorger bietet Jugendlichen eine Zukunft in der Sängerstadtregion

Eine gute Ausbildung soll der Sprössling bekommen und eine Perspektive vor Ort – das wünschen sich viele Eltern. Die Stadtwerke versorgen die Region nicht nur mit Strom, Gas, Wärme oder Wasser, sondern auch mit Ausbildungsplätzen. Das Unternehmen bildet regelmäßig aus und sichert damit nicht nur den eigenen Nachwuchs, sondern auch Fachkräfte für die Sängerstadtregion. Folgende Ausbildungsberufe werden hier angeboten:

### Industriekaufrau/mann

Die Multitalente arbeiten in Unternehmen verschiedener Wirtschaftszweige und übernehmen dort abwechslungsreiche Tätigkeiten vom Einkauf über das Personalmanagement bis zur Organisation von Arbeitsprozessen.

■ Für junge Leute, die Vielfalt und Herausforderungen lieben.

### IT-System-Elektroniker

IT-System-Elektroniker planen und installieren kundenspezifische Systeme der IT-Technik, konfigurieren sie und nehmen sie in Betrieb. Sie warten die Systeme, analysieren Fehler und beseitigen Störungen.

■ Wer das Innenleben seines Rechners besser kennt als die eigene Hosentasche, der ist hier richtig.



Wussten Sie schon:  
Über 20 Prozent der SWFI-Mitarbeiter sind ehemalige Auszubildende!

Thomas heißt er, ist Bademeister – Thomas Schelle ist einer der Fachangestellten für Bäderbetriebe, die im fiwave für reibungslose Abläufe sorgen. Wer gerne mit Menschen arbeitet, sicher im Wasser unterwegs ist und auch ein Auge für Technik hat, den könnte diese Ausbildung interessieren.

### Anlagenmechaniker

Anlagenmechaniker fertigen Bauteile und montieren sie zu Baugruppen, Apparaten, Rohrleitungssystemen und Anlagen. Sie halten diese auch instand, erweitern sie oder bauen sie um.

■ Der richtige Job für handwerklich Begabte, die gerne im Team arbeiten.

### Fachangestellte/r für Bäderbetriebe

Sie beaufsichtigen den Badebetrieb in Frei- oder Hallenbädern, betreuen die Badegäste und überwachen die technischen Anlagen.

■ Wer sportlich ist, gerne mit Menschen arbeitet und technische Dinge gut erfasst, sollte sich bewerben.

Außerdem können Studierende drei dualer Studiengänge bei den Stadtwerken Finsterwalde ihren Praxisteil absolvieren: Der Bachelor of Arts der Betriebswirtschaft (Studiengang Industrie), der Diplomingenieur (BA) der Elektrotechnik und der Diplomingenieur (BA) der Energie- und Umwelttechnik.

### Tipps für die Bewerbung

Unter ihren Bewerbungsgesprächen sei das bei den Finsterwalder Stadtwerken das angenehmste gewesen, sagt Neu-Azubi Sophie Kusche. Simone Barthel, im Unternehmen fürs Personalmanagement zuständig, freut das, denn: „Wir geben uns große Mühe, ein gutes Gespräch zu führen – wir wollen die Bewerber auf keinen Fall einschüchtern.“ Informieren sollte er oder sie sich auf jeden Fall zuvor über die Stadtwerke, denn das könnte im Gespräch eine Rolle spielen. Außerdem gibt es noch ein paar Testaufgaben, um Grundwissen abzufragen. Der wichtigste Punkt für Simone Barthel ist jedoch: „Wie präsentiert sich der Bewerber?“ Nicht reden geht hier gar nicht, gutes Kommunikationsvermögen kommt hingegen an. Vor der Einladung zum Bewerbungsgespräch steht natürlich die Bewerbung als solche. „Die sollte schon vollständig sein und den üblichen Standards entsprechen“, sagt Simone Barthel.

Bewerbungsschluss ist jeweils der 31. März. Fragen und Bewerbungen an **Stadtwerke Finsterwalde GmbH Personalmanagement – Simone Barthel**  
Tel.: 03531 670-0  
E-Mail: leitung@swfi.de

## Unterstützt von den Stadtwerken

# Kinder organisieren für Kinder

Eine ordentliche Finanzspritze gab es dieser Tage für die Familienhilfe e.V. Finsterwalde: 750 Euro überbrachte SWFI-Geschäftsführer Andy Hoffmann dem Verein, der in Finsterwalde und im Landkreis Elbe-Elster in der Jugendhilfe aktiv ist.

Das Geld stammt aus den Einnahmen des Glühweinverkaufs beim Weihnachtsmarkt 2013 und ist nun einem guten Zweck zugeführt worden.

Familienhilfe-Geschäftsführer Steffen Weider zeigte sich höchst erfreut über die Zuwendung und wusste auch bereits, wofür sie eingesetzt werden soll. „Seit einem Jahr haben wir ein schulübergreifendes Vorhaben, bei dem Kinder Projekte für Kinder organisieren.“ Dabei sind so beeindruckende Dinge wie die Vertonung eines Musicals mit einer Theatergruppe in Senftenberg, ein Talentwettbewerb, ein Erlebnisparcours im Wald und das komplette Cate-

ring für ein Schulfest entstanden. Außerdem bauten Kinder der AG „Helfer mit Herz“ ein Blumenregal für die Bewohner eines Finsterwalder Seniorenheims, damit diese beim Umzug ins Heim ihre Pflanzen mitbringen können. „Alles von den Kindern geplant, organisiert und in die Tat umgesetzt“, sagt Steffen Weider, der riesig stolz auf sie ist, ebenso wie auf seine Kollegen, die hier viel Herzblut investieren. „Wir wollen die Sache mit einem Workshop weiterentwickeln“, berichtete er Andy Hoffmann. Das gespendete Geld soll hier für Sachen zum Einsatz kommen, die von der Projektfinanzierung nicht abgedeckt werden, zum Beispiel für die Verpflegung der Workshopteilnehmer oder für Materialkosten.

Die Familienhilfe e.V. Finsterwalde will Familien stärken und befähigen, anfallende Probleme selbstständig zu erkennen und zu lösen. Er bietet ambulante Hilfen zur Erziehung, Streetwork und Sozialarbeit an Schulen an.



Nancy Reimschüssel und Andy Hoffmann überreichten im Namen der Stadtwerke Finsterwalde den Scheck an Steffen Weider (v.l.n.r.).

## Geburtstagsparty sorgt für Spielspaß

Finsterwalde ist nicht nur Sängerstadt, sondern auch Schwimstadt. Mehr als 1.500 Besucher ließen sich zum 60. Geburtstag des Freibads zu den Aktivitäten im und am Wasser locken – darunter die sportliche Herausforderung, in zwei Stunden 60 Kilometer zu schwimmen. Die hatte die Sparkasse Elbe-Elster gestellt und bei Erfolg 1.500 Euro für neue Spielgeräte versprochen. Kein Problem für die 95 Schwimmerinnen und Schwimmer, die damit für neuen Spielspaß im Freibad sorgten. Filmvergnügen, Beachvolleyball und ein gut besuchter Tanz-Frühstopp mit den Schlossbergmusikanten



Schwamm auch für den guten Zweck: Bürgermeister Jörg Gampe.

machten die Geburtstagsparty zu einer runden Sache.

### fiwave-Schwimmkurse für Kinder

Zehnstündiger Schwimmkurs mit Abnahme des Schwimmabzeichens „Seepferdchen“. Pro Teilnehmer 60 Euro. Weitere Informationen sowie Anmeldung im fiwave oder unter Tel. 03531 6096814.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, 16–17 Uhr  
21.10.–11.11.  
12.11.–03.12.  
Samstag und Sonntag, 10–11 Uhr  
11.10.–09.11.  
15.11.–14.12.